

Leitfaden "Natur findet Stadt"

Zusammenfassung

Umsetzung des Siegerprojekts aus dem Ideen- und Projektpool 2013-14 "Förderung der Biodiversität in privaten Gärten", im Raum Baden "Natur findet Stadt"



www.naturfindetstadt.ch

1 Kurzbeschreibung

Dem Projekt *Natur findet Stadt* liegt ein Konzept zugrunde, das 2014 den 1. Platz beim Ideen- und Projektpool-Wettbewerb des Kantons Aargau gewonnen hat. Die Grundidee sowie das Konzept stammen von Corinne Schmidlin (ehem. Stadtökologie Stadt Baden) und Martin Diethelm (Kampagnenforum GmbH, Zürich). Es basiert auf den beiden Grundprinzipien:

- **Beratung und Unterstützung zum Handeln**
- **Kommunikation durch Mund-zu-Mund-Propaganda**

Mit dem Stadtratsentscheid vom 18. August 2014 nahm der Stadtrat der Stadt Baden den Preis an und beschloss die naturnahe Aufwertung privater Grünflächen nach dem weiterentwickelten Konzept des Projekts *Natur findet Stadt*. Die Finanzierung der privaten Grünflächen wurde gemeinsam von der Stadt Baden und dem Kanton Aargau übernommen.

Gleichzeitig beschloss der Stadtrat die konzeptionelle Ausweitung des Projekts auf die naturnahe Aufwertung und Pflege öffentlicher Grünräume. Damit wurde die Tragweite und Akzeptanz des Projekts erhöht. Die Gemeinde wirkt als Vorbild und stellt mit der Erweiterung den ökologischen Mehrwert des Projekts über die Aufwertungen der öffentlichen Grünräume sicher.

Das Projekt *Natur findet Stadt* wurde 2014 federführend von der Stadtökologie Baden konzeptionell weiterentwickelt sowie inhaltlich und strukturell ausgearbeitet. In den Jahren 2015 sowie 2016 erfolgte die Umsetzung des Projekts unter folgenden Zielstellungen:

- Die Biodiversität im Siedlungsraum – in privaten Gärten und öffentlichen Grünräumen wird gefördert (Ziel 8 Biodiversitätsstrategie Schweiz; Ziele Natur 2020 Kt. AG). Die Natur im Garten wird zum Thema und positiv besetzt.
- Menschen werden mit Hilfe von positiven Botschaften und Vorbildern sensibilisiert und zu Verhaltensänderungen motiviert.
- Endprodukt ist ein Leitfaden, welcher die Übertragbarkeit auf weitere Gemeinden erleichtert,

Das Projekt richtete sich an private Grundbesitzende in Baden und der Nachbargemeinde Ennetbaden und hatte zum Ziel, sie zu einer naturnahen Aufwertung ihrer Flächen zu motivieren – sie vom Wissen zum Handeln zu bewegen.

Es richtet sich zudem an die gesamte Bevölkerung der beiden Gemeinden sowie an weitere Gemeinden, die vom Projekt für eigene Förderprojekte motiviert werden möchten.

Diese hier vorliegende Zusammenfassung enthält wesentliche Schlussfolgerungen, die aus dem Pilot-Projekt *Natur findet Stadt* in der Stadt Baden und der Gemeinde Ennetbaden gezogen wurden. Zudem enthält sie Empfehlungen, die anderen Gemeinden die Umsetzung ähnlicher Programme erleichtern sollen.

Detaillierte Projekt-Analysen sowie Projektabläufe, Vorschläge zu Werbekonzepten, Medientexte, Vereinbarungen zur Qualitätssicherung etc. können dem ausführlichen Bericht zum Projekt *Natur findet Stadt* entnommen werden.

2 Zusammenfassung

Das Projekt *Natur findet Stadt* in der Stadt Baden

Das Projekt *Natur findet Stadt* förderte die Biodiversität im Siedlungsraum in öffentlichen Grünräumen und in Privatgärten. Dabei sollte die Förderung der Siedlungsnatur als gesellschaftliches Thema erkannt und als gemeinsames Bestreben auf öffentlicher und privater Seite verstanden werden.

Bei den **öffentlichen Grünräumen** gingen die Stadt Baden und die Gemeinde Ennetbaden mit gutem Beispiel voran. In den Jahren 2015 / 2016 wurden über 40 Aufwertungsmassnahmen umgesetzt: Spielplätze, Verkehrsinseln, Parkanlagen und Schulumgebungen wurden naturnah gestaltet und gepflegt. Weitere Aufwertungen sind 2017 und 2018 geplant. Angestrebt wird, dass in Baden eine gezielte, langfristige naturnahe Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünräume per Stadtrats-Beschluss festgelegt wird.

Für die Förderung der Biodiversität in den **privaten Gärten** wurden Grundeigentümer in Baden und Ennetbaden gesucht, die bereit waren, ihre Flächen naturnah zu gestalten oder durch naturnahe Massnahmen zu erweitern, um auf diese Weise die Natur vor der eigenen Haustür zu fördern. Das konnten Gärten, Dachgärten, Fassaden, Umgebungen von Mehrfamilienhäusern oder Firmengelände sein. Es galt: Jede Fläche zählt, auch kleine!

Unterstützung erhielten die Projektteilnehmenden in Form professioneller Gartenberatung, eines kleinen finanziellen Umsetzungsbeitrags sowie eines Massnahmenkatalogs, aus dem naturnahe Aufwertungsbausteine ausgewählt werden konnten. Angestrebt wurde, dass sich die Projektteilnehmenden über ihre Aufwertungen mit Nachbarn und Freunden austauschten und ihren Beitrag zum Wohle der Natur nach aussen zeigten. Durch den persönlichen Austausch sollte die Bedeutung der Biodiversität transportiert und die Projektidee verbreitet werden. Im Projekt *Natur findet Stadt* erfolgte dieser persönliche Austausch durch Garten-Apéros. Zu dieser Art naturfreundlicher Tupperware-Party luden die Projektteilnehmenden 10 Bekannte ein, um ihre Gartenprojekte zu präsentieren und das Projekt zu streuen. Ein Apéro-Korb unterstützte die Durchführung. Ein Projektschild am Gartentor galt als Auszeichnung und belegte die Teilnahme. Mit dem Schild wurde das Projekt nach aussen kommuniziert.

In der **Umsetzungsphase** von Anfang März 2015 bis Ende 2016 meldeten sich beim Projekt *Natur findet Stadt* 47 Personen an. Von diesen setzten 72 % naturnahe Aufwertungen in ihren Gärten um und trugen zur Förderung der Biodiversität in Baden und Ennetbaden bei. In der Bevölkerung und insbesondere im Umfeld der Projektteilnehmenden konnte eine Sensibilisierung für den Wert der Biodiversität und für die Projektidee der naturnahen Gärten festgestellt sowie eine Nachahmung naturnaher Aufwertungen in angrenzenden Gärten und Quartieren beobachtet werden.

3 Fazit aus dem Projekt Natur findet Stadt

Anregungen für andere Gemeinden

Öffentlicher Grünraum:

- Die **Glaubwürdigkeit** und Vorbildfunktion der Gemeinde ist unbedingt erforderlich: Will sie das Thema „Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum“ glaubwürdig vermitteln, sind begleitende naturnahe Aufwertungen im öffentlichen Grünraum unerlässlich. Gemeinden müssen auf ihren eigenen öffentlichen Grünflächen mit gutem Beispiel vorangehen, erst dann kann glaubhaft auf Private zugegangen werden.
- Eine **frühzeitige Einbindung beteiligter Akteure** (z.B. Verwaltungsabteilungen, Quartiervereine, Natur- und Vogelschutzvereine, Jugendgruppen) durch persönlichen Kontakt (Präsentationen, Sitzungen, Infoabende) ist hilfreich für die Akzeptanz und Durchführung des Projekts. Wichtig ist eine kollegiale Zusammenarbeit und gute Kommunikation mit ausführenden Akteuren, z.B. dem Werkhof.
- Aufwertungen müssen **gut kommuniziert** werden, um Sensibilisierungsprozesse anzuschieben und einer Überforderung entgegenzuwirken. Insbesondere grosse Umgestaltungen können Anwohnende polarisieren, während kleine Massnahmen eher akzeptiert werden.
- **Konsequente Beschilderung** von Aufwertungen vermindert Reklamationen, erleichtert die Arbeit des Werkhofs, stärkt die Vorbildfunktion der Gemeinde und bewirbt das Projekt. Es ist eine einfache und günstige Massnahme. Naturnahe Aufwertungen sehen am Anfang oft karg aus, Information ist daher wichtig. Die Schilder sollten robust gegenüber Vandalismus sein.
- **Synergien** sollten genutzt werden: Optimal erfolgen Aufwertungen, wenn diese Flächen oder die unmittelbare Umgebung sowieso verändert werden.
- **Zeitlich flexible Umsetzungen** sind anzustreben: Durch schrittweises Vorgehen können Ressourcen optimal eingesetzt werden.
- **Lern- und Anpassungsprozesse** brauchen Zeit: Perfektionismus und überambitionierte Ansprüche oder gar Druck wirken kontraproduktiv.

Werbestrategie:

- Eine **vielfältige** Kampagne (siehe Evaluation der Werbestrategie im Projektbericht) erreicht viele Menschen. Werbeaktionen, bei denen der persönliche Kontakt zu den Menschen gesucht wird (Standaktionen, Exkursionen, Infoabende), steigern die Sensibilisierung und Identifikation mit der Projektidee. Auf diese Weise können Menschen wirksam und kostengünstig erreicht werden.
- Kleine Gemeinden: Hier kennt man sich! Es bietet sich an, stärker auf **Mund-zu-Mund-Propaganda** zu setzen und persönlich präsent zu sein (Infostände, Infoabende, angebotene Exkursionen und Gartenspaziergänge). Der Einbezug von Vereinen sollte aktiv gesucht werden. Quartierzeitungen und Quartiervereins-GV's sind gute Gefässe zur Kommunikation.

Artikel in der Lokalzeitung sowie in der Gemeinde aufliegendes Infomaterial ergänzen eine kostengünstige Werbestrategie.

Private Grünflächen:

- **Programme zur Förderung der Biodiversität** im Siedlungsraum sollten auf mindestens 2 Jahre angelegt werden, da für Aufwertungsmassnahmen natürliche Entwicklungszeiträume einkalkuliert werden müssen.
- Gemeinden sollten professionelle **Beratungsangebote** (z.B. Gartenberatungen oder Kurse zum Thema Heckenpflege, Bau von Trockenmauern etc.) anbieten. Diese sind für Privatpersonen ein wichtiger Anreiz, um im eigenen Garten aktiv zu werden. Das Beratungsangebot und die persönliche Referenz der Experten motivieren, um vom Wissen zum Handeln zu gelangen.
- Eine **Qualitätssicherung** bei den beratenden Gartenfachleuten ist notwendig. Konstruktive Kritik unterstützt notwendige Lern- und Anpassungsprozesse.
- Eine häufig wiederkehrende Frage war: Wo können einheimische Stauden und Wildgehölze bezogen werden? Es empfiehlt sich eine **Liste regionaler Staudengärtnereien** mit einem entsprechenden Angebot bereit zu stellen.
- Die Form des **Apéros** sollte bei zukünftigen Projekten angepasst werden. Die Veranstaltung sollte weniger verbindlich und flexibler sein.
- **Wertschätzung und Anerkennung** sind wichtige Elemente der Motivation und Identifikation. Die Leistung, welche die Teilnehmenden erbringen, ist von der Gemeinde zu kommunizieren (Apéros, Gartentorschild, Newsblog, Zeitungsartikel). Das fördert zudem die Sensibilisierung und Nachahmung im Umfeld der Projektteilnehmenden.
- Die Projektwebsite www.naturfindetstadt.ch mit dem **Massnahmenkatalog** dient Gemeinden als Organisationsrahmen und Informationsquelle. Sie unterstützt bei der Kommunikation und Beratung und dient auch dem Austausch mit anderen Gemeinden.
- „**Volksnähe**“ ist angesagt! Der persönliche Kontakt wird von den Menschen sehr geschätzt. Sei es bei der Gartenberatung, am Infostand, beim Gartenrundgang, auf Exkursionen oder beim Apéro – die Menschen schätzen, wenn sich Gemeinde und Gartenfachperson Zeit für sie nehmen oder sie bei diesem persönlichen Rat und Informationen einholen dürfen.

Feedbacks „direkt von der Strasse“:

- „Ihr macht, dass die Natur in die Stadt kommt.“
- „Ich bin stolz auf meine Stadt Baden. Mit dem Projekt sind wir Vorreiter in der Region – die Stadtökologie macht einen guten Job.“

Diese und ähnliche Feedbacks zeigen, dass die Verankerung der Stadtökologie in der Stadt Baden durch das Projekt *Natur findet Stadt* gestärkt wurde. Die Menschen nehmen die Stadtökologie Baden als beratende Umwelt- und Naturschutzfachstelle wahr und fühlen sich darin bestärkt mit ihren Fragen an die Stadtökologie herantreten zu dürfen.

4 Projektteam

4.1 Finanzielle Trägerschaft des Projekts

Das Projekt wurde gemeinsam von der

- Stadt Baden, Stadtökologie
- Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU), [Ideen- und Projektpool der Abteilung Landschaft und Gewässer](#)

finanziert.

4.2 Projektleitung

Die Projektleitung setzte sich aus der Stadtökologie Baden und der Kampagnenforum GmbH zusammen. Die beiden Organisationen ergänzten sich in idealer Art und Weise. Ökologisches Fachwissen, Netzwerk sowie Ortskenntnisse wurden von der Stadtökologie Baden abgedeckt. Das Fachwissen zu Partizipationsprozessen und Marketingstrategien brachte das Kampagnenforum mit.

Für die konkrete Umsetzung, die Einbettung in die Verwaltung und als Anlaufstelle für die Bevölkerung war ausschliesslich die Stadtökologie Baden mit sehr hohem Engagement verantwortlich.

Leitung: Barbara Finkenbrink und Pascale Contesse, Projektleitung Stadtökologie Baden

Adresse: [Stadtökologie Baden](#), Rathausgasse 5, 5400 Baden

Telefon-Nr.: 056 200 83 57

E-Mail: barbara.finkenbrink@baden.ch und pascale.contesse@baden.ch

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat sich die Stadtökologie Baden als engagierte städtische Fachstelle einen Namen gemacht. Insbesondere Badener Projekte im Naturschutzbereich erlangten über die Stadtgrenze hinaus mehrfach Anerkennung. Mit kreativen Ansätzen in der Öffentlichkeitsarbeit gelingt es der Stadtökologie immer wieder, Umweltthemen innovativ und nachhaltig zu kommunizieren.

Martin Diethelm, Kampagnenforum GmbH, Geschäftsleitung

Adresse: [Kampagnenforum GmbH](#), Hermetschloostrasse 70, 8048 Zürich

Telefon-Nr.: 044 500 16 02

E-Mail: mdiethelm@kampagnenforum.ch

Das Kampagnenforum ist seit der Gründung 2001 die führende Full-Service-Agentur für die Entwicklung und Durchführung von partizipativen Kampagnen in der Schweiz. Behörden, kleine und grosse Organisationen und Unternehmen gehören zu ihren zufriedenen Kunden. Von engagierten Campaignern gegründet, steht die Kampagnenforum GmbH für handlungsorientierte Kampagnenführung zu Themen des gesellschaftlichen Wandels.

Begleitendes Projektteam:

Felix Naef, [Naef Landschaftsarchitekten, Brugg](#)

Claudio Sedivy, [Wildbienen + Partner GmbH, Zürich](#)